

Stellungnahme Animal Rebellion zur Aktion "Blood on your hands" in Köln

Köln, 15.07.2020. Im Rahmen einer weltweiten Aktion wurde das Wasser in verschiedenen Brunnen in Köln am 11.07.2020 von Tierrechts- & Klima-Aktivist:innen blutrot gefärbt. Unter den zwölf Brunnen in Köln war auch der Löwenbrunnen am Erich-Klibansky-Platz. Dieser Brunnen ist eine Gedenkstätte vor dem ehemaligen Standort der jüdischen Schule »Jawne«, der an 1.100 ermordete jüdische Kinder und Jugendliche aus Köln, sowie an die durch Erich Klibansky organisierte Rettung von 130 jüdischen Kindern erinnert.

Es ist ein Ort des Andenkens an jüdisches Leben, das auch an diesem Ort versucht wurde auszulöschen. Ebenso ist es ein Mahnmal für uns alle für die auch hier begangenen Verbrechen in der deutschen Geschichte während des NS -Regimes.

"Blood on your hands" war eine Aktion, die von internationalen Animal Rebellion Gruppen global ausgerufen und in mehreren Städten weltweit durchgeführt wurde. Mit der Aktion sollte auf Tierleid, Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung durch die Tierindustrie hingewiesen werden. Stattdessen führte die Aktion am Löwenbrunnen ungewollt zu dem Eindruck, dass diese Gedenkstätte abgewertet werden sollte. Auch führte sie zu Assoziationen, dass Animal Rebellion Köln das Thema Schächtung aufgreifen oder an antisemitische Verschwörungsmythen anknüpfen wolle.

Durch unachtsame Planung und Unwissenheit wurde viel Schmerz angerichtet. Dies tut uns außerordentlich leid.

Mit diesem Statement möchten wir klar ausdrücken, dass unsere Bewegung sich gegen Antisemitismus, Rassismus und jegliche Form von Diskriminierung richtet. Wir wollen eine bessere Welt für alle, in der Menschenfeindlichkeit keinen Platz mehr hat. Deswegen bestürzt es uns sehr, dass hier das Handeln in unserem Namen zu einem gegenteiligen Eindruck geführt hat.

Die Aktion wurde von einer Gruppe internationaler Aktivist:innen durchgeführt, die nicht dauerhaft Teil der Strukturen von Animal Rebellion Deutschland sind. Dies ist möglich, da Animal Rebellion eine dezentral organisierte Bewegung ist, in deren Namen alle Menschen Aktionen durchführen können, die unsere Prinzipien und Werte teilen. Wie oben erwähnt, ist die Überwindung von Antisemitismus, Rassismus und anderen Formen der Diskriminierung ein wichtiger Bestandteil dieser Werte. Doch die Planung dieser Aktion erfolgte offensichtlich nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit, die das Leben unserer Werte erfordert hätte.

In der entstandenen Diskussion in den sozialen Medien haben wir Kritik und Hinweise bekommen, von denen wir als Bewegung lernen. Dafür bedanken wir uns. Wir haben leider auch Kommentare von Menschen außerhalb von Animal Rebellion gelesen, die unserer Verteidigung dienen sollten, dabei jedoch den Holocaust oder das Denkmal relativieren. Dazu möchten wir sagen: So sehr wir uns über Solidarität mit unseren Zielen freuen, wollen wir nicht mit Argumenten verteidigt werden, die den begangenen Fehler wiederholen und die Geringschätzung oder Unachtsamkeit, die zu ihm geführt haben, weitertragen.

Wir werden mit dem Verein Lern- und Gedenkort Jawne e.V. persönlich in Kontakt treten und, so weit wir können, für Aufklärung und Wiedergutmachung sorgen. Ebenso übernehmen wir Verantwortung für die Kommunikation der Aktion und dafür, zu spät reagiert zu haben - bzw. selbst nicht gut genug recherchiert zu haben*.

In der gesamten Bewegung "Animal Rebellion Deutschland" werden wir in der Zukunft bei der Auswahl öffentlicher Bauwerke für Aktionen genauer prüfen, welchen symbolischen und/oder historischen Hintergrund sie haben.

Wir bitten hiermit nochmals, auch stellvertretend für die Menschen, die diese Aktion durchgeführt haben, um Entschuldigung für den Schmerz, den sie ausgelöst hat. Die Mitglieder der Ortsgruppe Animal Rebellion Köln sind selbst zutiefst bestürzt.

*Gestern haben wir ein erstes Statement auf Twitter veröffentlicht, in dem unpassende Formulierungen gewählt wurden: "Jüdische Kultur" war in diesem Zusammenhang der absolut falsche Ausdruck. Das Gedenken an den Holocaust ist nicht "jüdische Kultur", sondern Teil unser aller Erinnerungskultur, um zu verhindern, dass sich ein solches Ereignis jemals wiederholt.